



Das Wichtigste in Kürze	3
Archiv	6
Archiv Bild + Ton	11
Bibliothek	12
Dokumentation	14
Bestandserhaltung	16
Benutzung und Vermittlung	17
Öffentlichkeitsarbeit	21
Partizipation – Kooperationen – Netzwerke	23
Informatik	26
Verein, Vorstand und wissenschaftlicher Beirat	27
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	29
Finanzen	31
Bericht über den Fonds „Forschung Ellen Rifkin Hill“	32
Vorstand	34
Wissenschaftlicher Beirat	35
Personal	36
Statistik des Betriebsjahres 2010	38
Rechnung 2010	42
Revisionsbericht	46
Bildnachweis und Impressum	47

Das Wichtigste in Kürze

Die Bilder in diesem Jahresbericht stammen aus dem Bestand der Winterhilfe Schweiz, der zu den markanten Neuzugängen im Jahr 2010 gehört. Dazu zählen auch der Bildbestand des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH), der verschollen geglaubte Nachlass von Herman Greulich, weiter die Archive der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürichs oder die Geschenkbibliothek des Vereins netzwerk-verdingt. Zusammen mit den Neuerwerbungen von Monografien, Zeitschriften, Broschüren und Flugblättern tragen sie dazu bei, das Schweizerische Sozialarchiv als Ort des Wissens über die soziale Frage und die sozialen Bewegungen zu profilieren. Im Berichtsjahr hat die Anzahl digitaler Dokumente – elektronische Zeitschriften, Websites, Digitalisate audiovisueller Dokumente – deutlich zugenommen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen auch 2010 die Vermittlung der Sammlungen und die Kommunikation mit den Benutzenden. Es freut uns, dass die Ausleihzahlen 2010 nochmals leicht gestiegen sind, und dies trotz der erschwerten Bedingungen während des Umbaus des Theaters Stadelhofen. In

der Benutzung und Vermittlung wurden 2010 verschiedene Akzente gesetzt: Die Nutzung vor Ort wurde durch die Erneuerung der Lesesaalbestände attraktiver gestaltet und die Online-Nutzung durch die anfangs 2010 aufgeschaltete Website entscheidend vereinfacht. Die französische Version der Website hat bereits dazu beigetragen, die Dienstleistungen des Sozialarchivs bei Forschenden aus der französischen Schweiz und aus dem Ausland breiter bekannt zu machen.

Neben den Kernaufgaben des Sammelns, Erschliessens, Bewahrens und Vermittelns sind das Sichtbarmachen der Bestände im Web und ihre optimale Zugänglichkeit die prioritären Anliegen des Sozialarchivs. An diesen Zielsetzungen wurde in verschiedenen Projekten gearbeitet:

Die Abteilung Bibliothek kam ihrem grossen Ziel, alle bisher nur auf Zettelkatalogen erschlossenen Bestände auch im Online-Katalog nachzuweisen, mit der weitgehend abgeschlossenen Re-katalogisierung des Zeitschriftenbestandes entscheidend näher. Dies motivierte die Abteilung, ein Vorprojekt für einen einheitlichen Web-Zugang zu den Dokumentationsbeständen der Kleinschriften, Flugblätter und Zeitungsausschnitte auszuarbeiten, damit in den nächsten Jahren alle Dokumente des Schweizerischen Sozialarchivs online recherchiert und bestellt werden können.

Nachdem sich das Sozialarchiv im Vorjahr in seiner Digitalisierungsstra-

ategie für eine selektive Digitalisierung entschieden hatte, wurden 2010 die Zeitschrift «Neue Wege, Blätter für Religion und Sozialismus» und die Kleindokumente zur 68er-Bewegung digitalisiert. Die digitale Verfügbarkeit von forschungsrelevanten Dokumenten wird für die Forschenden immer wichtiger.

Die anfangs 2010 online gestellte neue Website hat den Benutzungskomfort ebenfalls massgeblich gesteigert. Das Vorhaben, Videos und Tondokumente im Web zu präsentieren und den Benutzenden eine einheitliche Suche über alle Bestände des Sozialarchivs zu ermöglichen, konnte im Berichtsjahr noch nicht verwirklicht werden.

Auf nationaler Ebene beteiligt sich das Sozialarchiv seit Längerem an Portalen (ArCHeco, arbeiterbewegung.ch). 2010 schloss sich das Sozialarchiv mit fünfzehn Bibliotheks- und Archivinstitutionen aus neun europäischen Ländern zusammen, um im Rahmen eines europäischen Forschungsprogramms die Bereitstellung von sozialgeschichtlich relevanten Inhalten – Bilder, Videos, Filme und Tondokumente aus der Abteilung Bild + Ton – auf internationalen Plattformen (Europeana, Labour History Index) vorzubereiten (Projekt HOPE – Heritage of the People's Europe).

2010 hat das Sozialarchiv neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit beschritten. Ludi Fuchs, ehemaliger Stadtrat von Uster, war im Berichtsjahr Gast im Sozialarchiv und konzipierte eine gut

besuchte Veranstaltungsreihe zum Thema «In weiten Räumen denken - Urbane Entwicklungen im Grossraum Zürich am Beispiel Uster».

Die Forschungstätigkeit des Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» entwickelte sich sehr erfreulich. Seit 2008 sind zwanzig sehr verschieden angelegte Projekte gefördert worden, für die insgesamt Fr. 917'250.- aufgewendet wurden. Thematische Schwerpunkte der geförderten Dissertationen waren die Geschichte der Arbeiterbewegung, die italienische Einwanderung und die Entwicklungspolitik der Schweiz.

Das Schweizerische Sozialarchiv dankt allen, die dazu beigetragen haben, dass 2010 zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr wurde: den Behörden, den Vereinsmitgliedern sowie allen Personen und Institutionen, die uns Schenkungen oder Leihgaben anvertraut haben. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die während der monatelangen Bauzeit im Hause Staub und Lärm geduldig ertragen haben.



Im Jahr 2010 verzeichnete das Schweizerische Sozialarchiv 49 Archivablieferungen, fünf mehr als im Jahr 2009. Der Umfang der übernommenen Unterlagen beträgt rund 220 laufende Meter. Sechs Ablieferungen enthielten mehr als zehn Laufmeter Akten, 26 weniger als einen Laufmeter. Quantitativ war das Berichtsjahr damit ein Rekordjahr. Einzig im Jahr 2005 gelangte mit der Übernahme der Archivbestände der UNIA-Vorgängergewerkschaften (SMUV, GBI, VH TL, unia) mengenmässig noch mehr Archivmaterial ins Sozialarchiv. Noch viel erfreulicher ist die Qualität der Neuzugänge. Das Sozialarchiv konnte im Berichtsjahr einige herausragende Archivbestände übernehmen. An erster Stelle zu erwähnen ist das Archiv der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), das weiter unten separat gewürdigt wird (siehe S. 8).

Die wichtigsten Neuzugänge

Besonders stolz ist das Schweizerische Sozialarchiv auf den Nachlass von **Herman Greulich** (1842-1925). Der schriftliche Nachlass dieses Wegbereiters der schweizerischen Arbeiterbewegung

galt als verschollen. Was nun von Herman Schmidt, einem Nachfahren von Herman Greulich, in langjähriger Arbeit sichergestellt, inventarisiert und dem Sozialarchiv übergeben wurde, ist viel umfangreicher, vielfältiger und gehaltvoller, als es jemals erwartet werden durfte. Neben den privaten Schriftstücken und Korrespondenzen enthält der Nachlass einzigartige Quellen zum öffentlichen Wirken von Herman Greulich als Organisator der Arbeiterbewegung sowie als Politiker. Die entsprechenden Mappen im Greulich-Nachlass enthalten zahlreiche Sammelstücke und Rara sowie vereinzelt Korrespondenzen (u.a. mit Viktor und Friedrich Adler, Robert Danneberg und Camille Huysmans). Gut dokumentiert ist auch das fotografische Wirken von Herman Greulich, der sich 1866 in Berlin ins Handwerk des Fotografen einführen liess und danach im Zürcher Fotoatelier Flemming arbeitete. Vorhanden sind mehrere hundert Glasplatten und Papierabzüge, darunter die berühmte Bierrunden-Aufnahme mit Friedrich Engels, August Bebel, Eduard Bernstein und Clara Zetkin von 1893 in einer Gartenwirtschaft in Bendlikon.

Eine weitere Archivperle stellen die Papiere aus dem Besitz der Zürcher Schriftstellerin **Maria Drittenbass** dar. Diese Unterlagen konnten mit der Unterstützung von Rachel Bradt buchstäblich in letzter Minute aus dem Blinden-Wohnheim Mühlehalde gerettet werden. Maria Drittenbass (1919-2010) veröffentlichte 1944 den mehrfach preisgekrönten Roman «Bunte Schatten». Gleichzeitig engagierte sie sich für politische Flücht-

linge. Zum Nachlassbestand gehören die Tagebücher von Maria Drittenbass, eine umfangreiche Korrespondenz (u.a. mit Kurt Kläber, Slatan Dudow, Ignazio Silone, Rudolf Jakob Humm) und diverse unveröffentlichte Manuskripte. Mindestens so interessant und wertvoll sind die Unterlagen zu den beiden Männern, mit denen Maria Drittenbass verheiratet war: Helmut Bradt (1917-1950) und Sabitaj Konfino (1914-2000). Helmut Bradt war ein hochbegabter Kernphysiker. 1934 übersiedelte er von Berlin nach Zürich, um an der ETH Zürich Physik zu studieren. Von ihm hat sich eine umfangreiche Korrespondenz erhalten, darunter der faszinierende Schriftwechsel mit Renate Mai, der 1917 geborenen Tochter von Minna Flake und René Schickele, die Helmut Bradt von der Berliner Arbeiterjugendbewegung her kannte. Vorhanden ist auch der umfangreiche und erschütternde Schriftwechsel mit der Mutter, Frieda Bradt-Simion, um deren Ausreise aus Berlin sich Helmut Bradt verzweifelt, aber letztlich erfolglos bemühte. In diesem Zusammenhang leistete Albert Einstein eine Bürgschaft und in der Korrespondenz finden sich einige hand- und maschinenschriftliche Schreiben von Einstein. Sabitaj Konfino war ein serbischer Anwalt, der 1941 als Offizier in deutsche Kriegsgefangenschaft geriet, was ihm als Juden wahrscheinlich das Leben rettete. Als Kriegsgefangener lernte er Maria Drittenbass kennen, weil er gemäss der Genfer Konvention einen Briefkontakt in die Schweiz haben durfte. Die Wege von Maria Drittenbass und Sabitaj Konfino kreuzten sich 1960 zum zweiten Mal. 1963

heirateten sie in Belgrad und führten danach bis zur Einbürgerung von Sabitaj Konfino im Jahr 1993 eine unkonventionelle Ehe auf Distanz.

Einen ausserordentlich wichtigen Neuzugang stellen auch die Unterlagen von **Travail.Suisse** dar. Travail.Suisse entstand 2003 aus dem Zusammenschluss des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes der Schweiz (CNG) mit der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (VSA). Sowohl vom CNG als auch vom VSA sind umfangreiche Aktenbestände vorhanden. Die Unterlagen erlauben es nachzuvollziehen, wie die Spitzenverbände die kollektive Interessenvertretung der Einzelgewerkschaften in den ausserparlamentarischen Entscheidungs- und Vollzugsprozessen wahrgenommen haben. Der Überlieferungssicherung von Gewerkschaftsschriftgut zuzurechnen ist schliesslich auch die Übernahme des Archivs des **VPOD Zürich**, in dem die städtischen Angestellten organisiert sind. Besonders eindrücklich ist hier die Vielfalt der vertretenen Branchen: vom Theaterpersonal über Trämmer und Busfahrer bis hin zur Polizei und den Betriebsbeamten. Weitere wertvolle Neuzugänge sind das Archiv der 1936 gegründeten **Winterhilfe Schweiz**, das Archiv des **Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich (GFZ)**, der Nachlass von **Harry Gmür** (1908-1979), das Archiv des **Vereins Tagesschulen Schweiz** und der Nachlass der Publizistin **Salomé Kestenholz**.

Die meisten Neuzugänge konnten rasch geordnet und verzeich-

net werden. Insgesamt wurden zwanzig neue Archivverzeichnisse produziert und online publiziert. Verzeichnet wurden 2'051 Archiveinheiten (Vorjahr: 743). Eine Beratung in Archivierungsfragen wurde von folgenden Organisationen in Anspruch genommen: Gewerkschaft Syna, Mieterverband Zürich, Religiös-Sozialistische Vereinigung, Hotel & Gastro Union Schweiz, Veteranenvereinigung Sport Union Schweiz, Stiftung «die neue zeit» (Schweizer Lichtbund). Allen Personen und Institutionen, die uns ihre Archivalien als Schenkung oder als Leihgabe anvertraut haben, möchte das Sozialarchiv auch an dieser Stelle nochmals den besten Dank aussprechen.

Das Archiv der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG)

Im Sommer 2010 hat das Schweizerische Sozialarchiv die historischen Aktenbestände der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft als Dauerleihgabe übernommen. Abgegeben wurden die Unterlagen aus den ersten 150 Jahren der Gesellschaftsgeschichte, während die neueren Akten ab 1960 weiterhin an der Geschäftsstelle der SGG in Zürich aufbewahrt werden. Die Übernahme des SGG-Archivs ist für das Schweizerische Sozialarchiv ein Meilenstein. Die Akten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft bilden den wohl wichtigsten Bestand privater Herkunft für die schweizerische Sozialgeschichte und Sozialpolitik im 19. und 20. Jahrhundert. Für Forscherinnen und

Forscher ist das Archiv der SGG eine beinahe unerschöpfliche Fundgrube. Es gibt kaum eine soziale Fragestellung, die im Archiv der SGG nicht thematisiert wird. Die Palette reicht von der Armenfürsorge des frühen 19. Jahrhunderts über die Sammlungen zugunsten der Hochwasserbeschädigten in den 1830er Jahren bis hin zur Bekämpfung der Glücksspiel- und Festseuche oder zur Gründung der noch heute bestehenden privaten Wohlfahrtswerke wie Pro Juventute (1912) und Pro Senectute (1917). Im Rahmen des Archiverschliessungsprojektes SGG wurde im Herbst 2010 erstmals ein detailliertes Archivverzeichnis realisiert. In diesem Verzeichnis sind alle Informationen aus dem handschriftlichen, mehrere tausend Karteikarten umfassenden Zettelkatalog aus den 1950er Jahren mit den in den letzten fünfzehn Jahren erstellten Datenbankeinträgen zusammengeführt. Das Ergebnis ist ein mehrere hundert Seiten umfassendes Verzeichnis, das online konsultiert werden kann. Die Akten der SGG selbst stehen im Lesesaal des Schweizerischen Sozialarchivs allen Interessierten ohne Benutzungsbeschränkungen zur Einsicht offen.

Archive der UNIA

Zu den Archiven der UNIA-Vorgängergewerkschaften GBI, VHTL und unia gab es im Berichtsjahr wiederum bedeutende Neuzugänge. Für das Archiv der GBI wurden umfangreiche Akten des Sektors Gewerbe (v.a. Holzindustrie, Schreinergerwerbe) und Streikunterlagen

nachgeliefert. Der VHTL-Bestand konnte um das Vertragsarchiv ergänzt werden. Zudem erhielt das Sozialarchiv aus Basel die Unterlagen der VHTL-Sektion Rheinschiffahrt. Bei der Dienstleistungsgewerkschaft unia sind als Neuzugang die Akten der United Flight Attendants of Switzerland (Ufas) zu erwähnen. Die Ufas war die Personalvertretung der Aushilfskräfte unter den Swissair-Flight Attendants.

HOPE – europäische Plattform für digitale Objekte

Unter Beteiligung des Schweizerischen Sozialarchivs haben im Sommer 2009 fünfzehn Bibliotheks- und Archivinstitutionen aus neun europäischen Ländern bei der Europäischen Kommission ein Proposal mit dem Projekttitel HOPE (Heritage of the People's Europe) eingereicht. Das Projekt wurde Anfang 2010 definitiv genehmigt; offizieller Projektstart war der 1. Mai 2010. Zielsetzungen des HOPE-Projektes sind die Vereinheitlichung von Metadaten digitaler Dokumente und die Bereitstellung von sozialgeschichtlich relevanten Inhalten auf verschiedenen Internet-Plattformen (Europeana, Labour History Index u.a.). Vorgesehen ist ferner die Einrichtung eines Massenspeichers (Shared Object Repository, SOR), der von kleineren Institutionen ohne ausreichende IT-Infrastruktur optional genutzt werden kann. Seit Projektbeginn fanden zwei Workshops statt (Amsterdam, Budapest), an denen zum einen Best Practices für

Dateiformate, Metadaten und Urheberrechte, zum andern die inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für die bevorstehende Datenaggregation erörtert wurden. Parallel dazu wurden verschiedene Erhebungen durchgeführt und Profile der beteiligten Institutionen erstellt. Die Möglichkeit zur Teilnahme am HOPE-Projekt ist für das Sozialarchiv ein Glücksfall: Was hier entsteht, ist für andere Vorhaben nachnutzbar und wird die Beteiligung an Portal- und Plattformaktivitäten wesentlich vereinfachen.

Digitalisierung der Zeitschrift «Neue Wege»

Das Sozialarchiv hat sich für die kommenden Jahre das Ziel gesetzt, schrittweise forschungsrelevante Quellen zu digitalisieren und damit elektronisch zugänglich zu machen. Gegenstand des ersten grossen Digitalisierungsprojektes des Sozialarchivs ist die 1906 gegründete Zeitschrift «Neue Wege, Blätter für Religion und Sozialismus». Mit grosszügiger Unterstützung der Leonhard-Ragaz-Stiftung konnten im Berichtsjahr die ersten hundert Jahrgänge mit rund 50'000 Seiten gescannt und indiziert werden. Die Digitalisierung der «Neuen Wege» ist eingebettet in das Projekt «retro.seals.ch», das wissenschaftliche Zeitschriften aus der Schweiz retrodigitalisiert und auf einer gemeinsamen Plattform weltweit online zugänglich macht. «retro.seals.ch» wird vom Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken betrieben.



Archiv Bild + Ton

Im Berichtsjahr konnten gleich zwei herausragende Bildbestände aus dem karitativen Bereich aufgearbeitet werden: derjenige des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) und derjenige der Winterhilfe Schweiz. Die Krisenerfahrung weiter Kreise der Schweizer Bevölkerung in den 1930er Jahren führte 1936 zur zeitgleichen Gründung der zwei Organisationen. Die Winterhilfe unterstützte vorerst in den Wintermonaten Arbeitslose, das SAH organisierte in den ersten Jahren seines Bestehens Ferienkolonien für minderbemittelte Familien. Beide Hilfswerke weiteten ihr Angebot später stark aus. Als wirkungsvollem Instrument der Kampagnenführung (und -dokumentation) kam dem Bild eine überragende Bedeutung zu. Namhafte Fotografen wie Theo Frey, Ernst Koehli oder Hermann Freytag dokumentierten das Elend in den ländlichen Zonen der Schweiz und im Nachkriegseuropa. Die winterlichen Sammelaktionen der Winterhilfe wurden jeweils von stilsicher gestalteten Plakaten begleitet. Dank der sorgfältigen Archivpflege beider Organisationen verfügt das Sozialarchiv nun über einen Fundus von über 2'500 Bilddokumenten, der für die besonders gut dokumentierte Phase der 1930er bis 1960er Jahre sozialdokumen-

tarische Lücken schliesst. Die Winterhilfeplakate stellen einen künstlerisch interessanten und nahezu kompletten Bestand der meist dreisprachig geführten Kampagnenwerbung dar.

Sprachaufnahmen gehören zu den bislang unterschätzten Quellen. Doch können sie gerade dort, wo eine schriftliche Quelle fehlt, Überlieferungslücken schliessen. In den Archivablieferungen der beiden Gewerkschaften SMUV und GBI fanden sich zum Beispiel Tonaufnahmen wichtiger Gremiensitzungen, zu denen es keine schriftlichen Protokolle gibt. Wer wissen will, wie der Büroalltag eines Gewerkschaftsfunktionärs in den 1950er Jahren tönte, bekommt in den Telefonschnitten des SMUV-Sekretärs Werner Peyer einen authentischen Eindruck davon. Die Sprachaufnahmen gehören zu einer raren Quellengattung und weisen aufschlussreiche alltags-, organisations- und kommunikationshistorische Aspekte auf. 2010 konnten die bereits 2009 digitalisierten Tonaufnahmen erschlossen werden; sie sind nun online recherchierbar.

Insgesamt sind im Berichtsjahr rund 5'000 audiovisuelle Objekte digitalisiert worden; sie können nun online recherchiert und bestellt werden. Die Aufbereitung der gefährdeten Medien ist für kleinere Institutionen lediglich in Kooperation mit Memoriaiv (Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz) und mit einem Netz von externen Partnern möglich. Nur so kann deren langfristige Erhaltung und Zugänglichkeit gesichert werden.

Bibliothek

2010 konnten neben dem Neuzugang, der im gewohnten Umfang einging, diverse Schenkungsbestände bearbeitet werden. Besonders hervorzuheben ist die Fachbibliothek des Vereins **netzwerkverdingt**, die dem Sozialarchiv anlässlich einer vielbeachteten Pressekonferenz im Januar 2010 offiziell übergeben wurde. Diese umfangreiche Sammlung zum Thema Fremdplatzierung ist vollständig über den Online-Katalog NEBIS zugänglich. Zentral für einen kontinuierlichen und möglichst lückenlosen Bestandaufbau ist die Qualität der Erwerbungsgrundlagen. Im Kontext der Qualitätssicherung müssen die Quellen der Medienauswahl in bestimmten Abständen überprüft werden. Eine solche Überprüfung führte 2010 zu einem erfreulichen Ergebnis: Die grosse Mehrheit der in Frage kommenden Quellen wurden bereits regelmässig ausgewertet. Aktualisiert wurde 2010 auch die Präsenzbibliothek im Lesesaal. Dieses Angebot aus Fachlexika, Nachschlagewerken und Gesamtdarstellungen bietet raschen Zugang zu verlässlicher Information und wird von den Benutzenden vor Ort auch in Zeiten des Internets sehr geschätzt und rege genutzt.

Rekatalogisierung

Das Sichtbarmachen der Bestände im Web und ihre optimale Zugänglichkeit sind prioritäre Anliegen des Sozialarchivs. In der Abteilung Bibliothek wurden deshalb in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, alle bisher nur in Zettelkatalogen erschlossenen Bestände auch im Online-Katalog nachzuweisen. Im Berichtsjahr kam das Sozialarchiv diesem Ziel wieder einen grossen Schritt näher: An die 1'000 Karten des Zeitschriftenkatalogs konnten rekatalogisiert werden, darunter z.B. Titel der Neuen Linken (u.a. POCH Zürich, Gruppe Roter Prolet) oder lokaler Protestbewegungen (wie etwa der Quartiergruppe Westtangente). Im Verlauf des kommenden Jahres wird es somit möglich sein, neben dem Monografienbestand auch den gesamten – für die Schweiz z.T. einmaligen – Zeitschriftenbestand des Sozialarchivs im NEBIS-Katalog zu recherchieren.

Neben der Berichtsliteratur gilt es weiterhin, Kleinschriftenbestände, insbesondere eine einzigartige Spezialsammlung zum Thema Sozialismus, online zugänglich zu machen bzw. deren Präsentation im Web zu verbessern. Der Bibliothekskatalog ist für die Erschliessung von Dokumentationsbeständen wie den Kleinschriften wenig geeignet. Zwar können Einzeldokumente erfasst, eine Sammlung kann aber nicht adäquat abgebildet werden. Aus diesem Grund sieht das Sozialarchiv davon ab, den Zettelkatalog ‚Sozialismus‘ in den NEBIS-Katalog zu rekatalogisieren. Ende

2010 wurde stattdessen ein Vorprojekt ‚Sachdokumentation‘ gestartet. Dessen Ziel ist die Ausarbeitung eines Konzepts für eine alternative Erschliessung des Sozialismuskatalogs sowie für einen einheitlichen Web-Zugang zu sämtlichen Dokumentationsbeständen (alte und neuere Kleinschriften, Zeitungsausschnitte). Mit der Unterstützung eines externen Beraters (Trialog AG, Zürich) konnte das Projekt 2010 bereits wesentlich vorangetrieben werden.

Webarchiv Schweiz

Einen weiteren Schwerpunkt bildete 2010 die Sammlung und Archivierung originär digitaler Information. Neben dem Sammelprofil bei elektronischen Zeitschriften war vor allem die Zunahme von grauen elektronischen Publikationen (Zeitschriften, Broschüren, Websites) ein Dauerthema. Sammeln, Erschliessen und Archivieren dieser Dokumente werfen in der Bibliothekswelt immer noch Fragen auf. Bei den Broschüren soll das Projekt ‚Sachdokumentation‘ Klärung bringen. Im Bereich Webpublikationen beteiligt sich das Sozialarchiv seit 2008 am ‚Webarchiv Schweiz‘, einer Sammlung von landeskundlich relevanten Websites, die von der Schweizerischen Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit den Kantonsbibliotheken und verschiedenen Spezialbibliotheken aufgebaut wird. Ziel ist die Sicherung des digitalen Kulturerbes der Schweiz. Ende 2010 zählte die Sammlung bereits mehr als 1'300 Websites. Das Sozialarchiv sammelt Websites von Ge-

werkschaften, Parteien, politischen und sozialen Bewegungen (z.B. Fairer Handel) sowie Websites von Ereignissen (z.B. Protestaktionen gegen ungerechte Löhne in der Bekleidungsindustrie). Bis Ende 2010 waren vom Sozialarchiv insgesamt 77 Websites angemeldet und mit Metadaten erschlossen. Das Einsammeln und Bereitstellen sowie die Langzeitarchivierung der Websites übernimmt die Schweizerische Nationalbibliothek, welche auch die gesamte technische Infrastruktur bereitstellt.

Dokumentation

Seit dem erneuerten Webauftritt des Sozialarchivs (siehe S. 26) ist auch das Themenverzeichnis der Sachdokumentation in das CMS (Content Management System) der Website integriert. Der Vorteil liegt darin, dass sowohl Ergänzungen bei bestehenden Einträgen als auch neue Themen rasch und unkompliziert erfasst werden können. So bleibt das zentrale Findmittel für die Abteilung Dokumentation stets à jour und deckungsgleich mit der physischen Ordnung der Kleinschriften-Dossiers im Magazin. Im Berichtsjahr konnten so der vielfältige Bestand zum Thema Umweltschutz in neue Dossiers aufgegliedert und parallel dazu die Nachweise im Themenverzeichnis entsprechend ausdifferenziert werden. Die Benutzenden profitieren von präziseren Suchmöglichkeiten und effizienteren Recherchen. Im Rahmen des Projekts ‚Sachdokumentation‘ (siehe S. 12 f.) wurden zudem erste Schritte geplant, um für sämtliche Dokumentationsbestände – alte und neuere Kleinschriften sowie Zeitungsausschnitte – einen einheitlichen Web-Zugriff anzubieten.

Für den Sammlungsaufbau muss die Internet-Auswertung konstant verfolgt werden und dabei den Wandel bei den

Publiziergewohnheiten in diesem Medium berücksichtigen. Auch 2010 mussten die Recherche-Methoden der zunehmenden Dynamik auf dem Marktplatz der Websites angepasst werden. Da es je länger je einfacher geworden ist, eine Website zu erstellen, werden Positionen zu aktuellen Debatten sowie thematische Kampagnen vermehrt nicht mehr auf schon bestehenden Websites von Organisationen und Institutionen veröffentlicht, sondern auf monothematischen, häufig nur temporär eingesetzten Sites platziert. Es genügt also nicht mehr, einschlägige Internet-Adressen periodisch auf neue Inhalte abzuklopfen. Hin und wieder ist es notwendig, aktiv in der verlinkten Netzlandschaft von .ch-Websites zu wildern, um neue Publikationskanäle überhaupt ausfindig zu machen. (Zur Sammlung und Archivierung von landeskundlich relevanten Websites politischer Organisationen und sozialer Bewegungen im Rahmen des Projekts ‚Webarchiv Schweiz‘ siehe S. 13).

Der Neuzugang in der Abteilung bleibt dem aktuellen Geschehen in Politik und Gesellschaft der Schweiz stets auf den Fersen. Dominiert haben im Berichtsjahr mit den eidgenössischen Abstimmungen zum Umwandlungssatz der Pensionskassen und zur Arbeitslosenversicherung wieder vermehrt Themen zur sozialen Sicherheit. Die Ausländerpolitik hat sich vor allem an der Ausschaffungsinitiative der SVP abgearbeitet. Neu haben wir einen starken Zuwachs von Dokumenten zur Wirtschafts- und Finanzpolitik zu verzeichnen: Nicht nur die Steuergerechtigkeitsinitiative der SPS

hat Kontroversen ausgelöst, auch das Thema Banken/Finanzplatz Schweiz ist im Berichtsjahr virulent geblieben. In der Energiepolitik ist das Thema AKW wieder oben auf die Agenda gerückt, und die Agrotreibstoffe haben nicht nur die entwicklungspolitischen NGOs (Welternährung, Hunger), sondern auch die nationale und internationale Landwirtschaftspolitik beschäftigt. Und nicht zuletzt haben 2010 in der Schweiz Raumplanungs- und Verkehrsinfrastrukturfragen (Zersiedelung, Landschaftsinitiative, Städte-Initiativen) vermehrt Aufmerksamkeit erhalten (siehe auch die Veranstaltungsreihe des Sozialarchivs «In weiten Räumen denken» S. 21 f.).

Die neuesten Dokumente zu diesen und anderen Themen wurden möglichst umgehend erschlossen und archiviert, so dass die Benutzenden ohne grosse Verzögerung Zugriff darauf haben.

Bestandes- erhaltung

Die Bestandserhaltung gehört zu den Kernaufgaben des Schweizerischen Sozialarchivs. Wie es im Leitbild heisst, will das Sozialarchiv «zur Sicherung des kollektiven Gedächtnisses beitragen und sein Sammelgut als Teil des kulturellen Erbes für die Zukunft bewahren». Zu diesem Zweck verfolgt das Sozialarchiv eine Strategie der integrierten Bestandserhaltung, die eine breite Palette technischer, organisatorischer und personeller Massnahmen zum Schutz der unersetzlichen Originale beinhaltet. Die Vermeidung von Schäden bleibt dabei immer die wirtschaftlichste und effektivste Massnahme zur dauerhaften Erhaltung der Bestände. Im Berichtsjahr wurde ein Schwerpunkt auf die Optimierung der Lagerungsbedingungen in den Magazinräumlichkeiten gelegt. Mit Hilfe der städtischen Kulturgüterschutzbehörde konnte eine Notfallplanung erstellt werden, welche die Evakuierung von besonders wertvollem Archiv- und Bibliotheksgut dokumentiert. In einem zweiten Schritt wurde der technische und betriebliche Brandschutz in den Magazinen verbessert. Zu den Bestandserhaltungsmassnahmen zählen auch die im Berichtsjahr intensivierten Buchbinderarbeiten und die Herstellung von Schutzmedien. 2010 wurden Mikro-

filme der von der PdA Schweiz herausgegebenen Genfer Zeitung «Voix ouvrière» erworben, und sämtliche Videos aus dem Videoarchiv ‚Stadt in Bewegung‘ wurden auf digitale Datenträger überspielt. Zudem wurden die überaus häufig nachgefragten Broschüren-Dossiers zu den Studentenunruhen 1968 digitalisiert, um sie bei der Benutzung zu schonen.

Benutzung und Vermittlung

Neue Website des Sozialarchivs

Das Sozialarchiv unternimmt grosse Anstrengungen, um den Zugriff auf seine Sammlungen möglichst benutzerfreundlich zu gestalten. Die anfangs 2010 online gestellte neue Website des Sozialarchivs hat durch die klar strukturierte Benutzerführung und den einfachen Einstieg zu den einzelnen Abteilungen (Bibliothek, Archiv, Dokumentation) die Zugänglichkeit zu den Beständen des Sozialarchivs entscheidend verbessert.

Neue Suchoberfläche für den NEBIS-Katalog

In der Bibliothekswelt ist zusehends der Eindruck entstanden, dass sich die Benutzergewohnheiten wandeln – weg von den Online-Katalogen der Bibliotheken hin zu Suchmaschinen wie Google. Um gegen die Konkurrenz des mächtigen Google nicht unterzugehen, versuchen die Bibliotheken deshalb mit modernen Suchmaschinentechnologien zu punkten. So auch der NEBIS-Verbund, an dem das Schweizerische Sozialarchiv seit 1992 beteiligt ist. ExLibris, der Hersteller des

verbundweit eingesetzten Bibliothekssystems Aleph, brachte mit Primo ein neues Suchportal auf den Markt. Es wirbt mit einer guten Performance, einem modernen Webdesign sowie den Funktionen Relevance Ranking und Facettennavigation. Unter der Führung der Verbundzentrale der ETH-Bibliothek wurde mit Primo eine neue Suchoberfläche für die NEBIS-Verbundbibliotheken entwickelt. Noch sind nicht alle Versprechungen der neuen Technologie eingelöst. Trotzdem hat sich das Sozialarchiv dazu entschieden, anfangs 2011 auf die Suchoberfläche der Zentralbibliothek – das ‚Rechercheportal‘ der ZBZ – zu verlinken. Die Benutzenden finden so im Sozialarchiv dieselbe vertraute Katalogoberfläche wie in der ZBZ vor, und das Sozialarchiv kann Erfahrungen mit der neuen Oberfläche sammeln.

Benutzung

Die Benutzung blieb 2010 äusserst lebhaft. Die Ausleihzahlen sind sogar wieder leicht angestiegen, und dies, obwohl der Publikumsverkehr im Lesesaal deutlich abgenommen hat. Ein Rückgang war vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten zu konstatieren, als die Bautätigkeit im Theater Stadelhofen sehr intensiv war. Der Baulärm beeinträchtigte die Konzentration, auch wenn wir mit der reichlichen Abgabe von Ohrstöpseln Abhilfe zu schaffen versuchten. Offenbar hielten die Bauimmissionen die Benutzenden zwar vom Studieren in unserem Lesesaal ab, nicht aber vom Ausleihen von Dokumenten: über 80'000

Bücher, Zeitschriften sowie Dossiers mit Archivalien, Kleindokumenten und Zeitungsausschnitten fanden den Weg zum Publikum. Die hausinternen Transportwege vom Magazin zur Ausleihtheke führten mitten durch die Baustelle, und die Bücherwagen mussten zeitweise an zahlreichen Hindernissen vorbei manövriert werden.

Die Steigerung ist sicher nicht zuletzt auf unsere aktive Vermittlungstätigkeit zurückzuführen. Neben der persönlichen Beratung am Schalter wächst die Zahl der Anfragen via E-Mail von Jahr zu Jahr – seit 2006 hat sie sich mehr als verdoppelt. Sichtlich hatte auch das Aufschalten der französischen Website spürbare Effekte, stieg doch besonders die Zahl der fremdsprachigen E-Mails massiv an. Zahlreiche französisch- und italienischsprachige Forschende aus dem In- und Ausland zeigten Interesse an den Angeboten des Sozialarchivs. Nach wie vor wurden aber auch für Matura-, Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten Auskünfte zu den verschiedensten Facetten unserer Bestände und zu unterschiedlichsten Themen eingeholt. Immer wieder nachgefragt werden Frauen- und Jugendbewegung, Alltags- und Sozialgeschichte, Arbeiterbewegung und Gewerkschaften sowie alles rund um das Thema Migration. Hier lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr auf der italienischen Einwanderung der 1960er und 1970er Jahre – allein die Dokumente zu den Überfremdungsinitiativen wurden zwölf Mal verlangt. Die breite Palette von Anfragen erforderte in vielen Fällen aufwändige interne Recherchen.

Benutzungsschulung und Informationsvermittlung

Die Präsentationen, die bei Schulungen und Führungen zum Einsatz kommen, wurden im Berichtsjahr aktualisiert und deutlicher auf die diversen Zielgruppen ausgerichtet. Ein allgemein interessiertes Publikum hat andere Bedürfnisse als etwa die Studierenden, die im Rahmen des Geschichts-Proseminars in die Archiv- und Quellenkunde eingeführt werden. Möchten die einen ganz einfach das Sozialarchiv und seine Schätze kennenlernen, so steht bei den andern die Übung im Umgang mit Quellen im Vordergrund. Wieder anders sieht die Interessenlage bei den Studierenden von Fachhochschulen oder bei Maturandinnen und Maturanden aus: hier fokussieren die oft strikt themenorientierten Führungen primär auf Recherchetechniken. Der Bibliotheksbesuch als Ergänzung zu den entsprechenden Unterrichtsblöcken dient vor allem dazu, konkrete Materialien zu präsentieren. Themen waren im Berichtsjahr beispielsweise die Jugendkulturen im 20. Jahrhundert, der Röstigraben, der Generalstreik 1918, eine Geschlechtergeschichte der Arbeit, die Probleme transkultureller Pflege oder die Entwicklungslinien von Erziehung und Bildung in der Schweiz.

Ausstellungen

Clément Moreau

Nacht über Deutschland

Heinz Keller

Nacht über Bosnien

Galerie Wengihof, Zürich

22.1.– 5.3.2010

Härdöpfel, Tartuffel, Patata.

Eine Erfolgsgeschichte.

Rätisches Museum, Chur

19.2. – 15.8.2010

Le monde en noir et blanc

Musée des beaux-arts

La Chaux-de-Fonds

15.5.-12.9.2010

Tolstoi 1828–1910

Museum Strauhof, Zürich

22.9.–28.11.2010



Öffentlichkeitsarbeit

1.6.2010

Agglomeration im Zentrum

Referat von Thomas Sieverts (Architekt und Stadtplaner, Bonn) mit einleitenden Worten von Jakob Tanner (Präsident Verein Schweizerisches Sozialarchiv) und Martin Bornhauser (Stadtpräsident Uster) im Stadthaus Uster

1.7.2010

Wem gehört das Stadtzentrum?

Rundgang und anschliessende Diskussion im Qbus (Uster) mit Thomas Held (Direktor Avenir Suisse), Reinhard Giger (Vizepräsident Wirtschaftsforum Uster), Heinrich Degelo (Architekt), Thomas Kübler (Stadtrat und Bauvorstand Uster), Ludi Fuchs (Einführung und Moderation)

26.8.2010

Wohnen für alle?

Rundgang und anschliessende Diskussion im Musikcontainer (Uster) mit Ernst Hauri (Direktor Bundesamt für Wohnungswesen), Barbara Thalmann (Architektin und Sozialvorsteherin Uster), Marco Brunner (Investor «Im Lot Immobilien» Uster), Ludi Fuchs (Einführung und Moderation)

8.9.2010

Gipfeltreffen Zürich – Uster

Diskussion in der Stadt- und Regionalbibliothek Uster zwischen Corine Mauch (Stadtpräsidentin Zürich) und Martin Bornhauser (Stadtpräsident Uster), Moderation: Stefan Hotz (Redaktor NZZ)

Veranstaltungsreihe

«In weiten Räumen denken – Urbane Entwicklungen im Grossraum Zürich am Beispiel Uster»

2010 hat das Sozialarchiv neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit beschritten: Ein Gast soll fortan das Sozialarchiv jeweils ein Jahr lang begleiten und eine Veranstaltungsreihe zu einem Thema anregen, das zum Sammelgebiet des Schweizerischen Sozialarchivs gehört und einen hohen Aktualitätsbezug hat. Gast des Sozialarchivs war im Berichtsjahr Ludi Fuchs. Der ehemalige Stadtrat von Uster und selbstständige Projektentwickler mit den Schwerpunkten Gemeinwesenarbeit, Arbeitseinsatzprojekte sowie Planungs- und Infrastrukturfragen konzipierte zusammen mit dem Sozialarchiv eine erfreulich gut besuchte Veranstaltungsreihe zum städtischen öffentlichen Raum. Das Oberländer Zentrum Uster, wo die Veranstaltungen – nicht zuletzt wegen der Baustelle an der Stadelhoferstrasse 12 – stattfanden, bot reichlich Anschauungsmaterial zu vielen brennenden Stadtentwicklungs- und Stadtplanungsfragen.

2.10.2010

Brennpunkte der städtebaulichen Entwicklung

Rundgang und anschliessende Diskussion in der Zeughaus-Bar (Uster) mit Barbara Thalmann (Architektin und Sozialvorsteherin Uster), Oliver Hagen (Architekt), Walter Ulmann (Stadtplaner Uster), Ludi Fuchs (Einführung und Moderation)

Weitere Veranstaltungen

20.4.2010

Präsentation des Archivs der PdA Zürich:

Anlass mit dem Archivgeber

4.10.2010

Christiane Uhlig Gast: Lotte Schwarz – Widerstand, Exil, Neubeginn.

Gedenkanlass zum 100. Geburtstag von Lotte Schwarz (1910-1971), von 1938 bis 1948 Bibliothekarin im Sozialarchiv

27.10.2010

Abschlussanlass zur Archivübergabe des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich

Publikationen

Das Schweizerische Sozialarchiv gibt sechs Mal pro Jahr das «Sozialarchiv-Info» mit Informationen zu den Neuerwerbungen und mit aktuellen Mitteilungen heraus; zwei Mal jährlich erscheint das Bulletin «News» mit forschungsrelevanten Informationen, das sich speziell an die Professorinnen und Professoren der schweizerischen Universitäten richtet. Aktuelle Mitteilungen werden auf der Website des Sozialarchivs publiziert.

Hundert Jahre Volkshaus Zürich: Bewegung, Ort, Geschichte

/ hrsg. von Urs Kälin ... [et al.], im Auftrag der Volkshausstiftung Zürich, Baden (hier + jetzt) 2010.

Anita Ulrich, Zeitungs- ausschnittsammlungen – «Dokumentationen der Gegenwart für die Zukunft»

in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 60, 2010, 1, S. 13-22.

Partizipation – Kooperationen – Netzwerke

Das Schweizerische Sozialarchiv ist gut vernetzt und lokal, national und international in verschiedene Kooperationen eingebunden. Auf dem Platz Zürich sind die wichtigsten Partner die ETH-Bibliothek und die Zentralbibliothek Zürich (Teilnahme am NEBIS-Verbund) sowie die Universität Zürich (Webanbindung). Auf nationaler Ebene arbeitet das Schweizerische Sozialarchiv für das ‚Webarchiv Schweiz‘ (siehe S. 13) mit der Schweizerischen Nationalbibliothek zusammen. Bei diesen Kooperationen geht es in erster Linie darum, bei der Nutzung kostenintensiver IT-Infrastrukturen und IT-Anwendungen Synergien zu nutzen.

Im Bereich der Erhaltung von audiovisuellen Medien bestehen Projektpartnerschaften mit Memoriav, dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes. Mit dem Projekt HOPE (Heritage of the People's Europe, siehe S. 9) ist das Sozialarchiv 2010 eine internationale Zusammenarbeit mit IALHI (International Association of Labour History Institutions) eingegangen. Hinzu kommen Kooperationen mit Universitätsinstitutionen und anderen Archiven und Bibliotheken im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung.

Selbstverständlich ist das Schweizerische Sozialarchiv auch Mitglied der nationalen Fachverbände im Archiv- und Bibliothekswesen (BIS, VSA, Verein Memoriav, Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz) und nimmt an deren Veranstaltungen und Weiterbildungsangeboten teil. Gleiches gilt für die schweizerischen Fachorganisationen für Geschichtswissenschaft (Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Verein ‚Geschichte und Informatik‘).

Das Schweizerische Sozialarchiv beteiligt sich an der Ausbildung zukünftiger Fachleute Information und Dokumentation. Unsere Berufsbildnerin, Barbara Fässler, ist als Prüfungsexpertin und in der Arbeitsgruppe «Neues Qualifikationsverfahren» in der beruflichen Ausbildung engagiert.

Das Schweizerische Sozialarchiv war in der Archivkommission der Gewerkschaft UNIA vertreten, die sich mit der Bestandesbildung der UNIA (Records Management) und mit der Sicherung von Regional- und Sektionsarchiven der UNIA beschäftigt. Anita Ulrich war bis Juni 2010 Mitglied der wissenschaftlichen Kommission zur Begleitung der Geschichte der Gemeinnützigkeit in der Schweiz und ist Mitglied des Vorstandes von Memoriav.

Mitarbeitende leisteten
einen Beitrag an folgenden
Veranstaltungen:

4.-6.2.2010

**2. Schweizerische
Geschichtstage, Basel:**

Teilnahme am Panel «Konzeptionelle
Nutzung von Archiv und Geschichte: Be-
wertung, Forschung und Nutzung» (Urs
Kälin)

11.6.2010

**Archivpraxis Schweiz,
Modul 3**

Thematisch ausgerichtete Archive als in-
haltliche Kompetenzzentren und Anlauf-
stellen für Aktenbildner und Forschende,
Teilnahme am Podiumsgespräch, Archiv
für Agrargeschichte, Bern (Urs Kälin)

26.11.2010

**Tagung ‚Die Schweizer Quellen.
Le fonti svizzere‘
im Bundesarchiv, Bern**

Referat: «Wir wollten Arbeitskräfte,
aber es kamen Menschen». Quellenbe-
stände zur italienischen Einwanderung
im Schweizerischen Sozialarchiv (Anita
Ulrich)

Fachlicher Austausch
mit Partnern aus dem
Archiv- und Bibliothekswesen:

19.8.2010

**Besuch bei der Fondazione
Pellegrini-Canevascini in Bellinzona**

Treffen mit Nelly Valsangiacomo,
Präsidentin, und Gabriele Rossi, Archivar
(Urs Kälin, Anita Ulrich)

22.9.2010

**Besuch einer Delegation
der Association Archives
contestataires, Genève:**

Charles Magnin, Tamara Katz (Urs Kälin,
Anita Ulrich)

6.12.2010

**Besuch einer Delegation
kubanischer Bibliothekarinnen
und Bibliothekare**

(Grisel Terrón Quintero, Jorge Luis Batis-
ta Echevarrià, Ahmed Rodriguez Pando)



Informatik

Mit der Weiterentwicklung der Software, auf welcher die Datenbank Bild + Ton aufbaut, erhofften wir uns für 2010 den Durchbruch bei der Web-Präsentation von Videos und Tondokumenten. Vielfältige Tests und etliche Neuarrangements von vorhandener Hard- und Software zeigten jedoch, dass mit der vorhandenen technischen Infrastruktur das Ziel, Video- und Audiofiles im Web anbieten zu können, kaum zu erreichen ist. Neue Möglichkeiten werden nun in der Kooperation mit anderen Instituten und mit externen Lösungen gesucht.

Nach aussen unsichtbar bleiben die Erneuerungen unserer Infrastruktur: mit den neuen PCs mit dem Betriebssystem Windows 7 hielt auch Office 2010 Einzug, während auf den Servern nun hauptsächlich Windows Server 2008 R2 im Einsatz ist.

Am 11. Februar 2010 ging unsere neue Homepage online (www.sozialarchiv.ch). Für deren Gestaltung zeichnete büroblau visuelle kommunikation (Zürich) verantwortlich, die technische Umsetzung erfolgte durch die snowflake productions gmbh (Zürich), welche auch als Service Provider fungiert. Das erst-rangige Ziel unseres neuen Webauftritts ist es, Forschenden, Studierenden und Interessierten einen strukturierten und schnellen Zugang zu den Beständen des Sozialarchivs zu ermöglichen. Von den wichtigsten Webseiten liegt auch eine französische Version vor; die Übersetzung ausgewählter Seiten ins Englische ist geplant.

Der neue Webauftritt zeigte nicht nur positive Nebenwirkungen. Die Web-Präsentation unserer Archivfindmittel – bislang Teil unserer Website – läuft nun auf einem eigenen Server in-house (www.findmittel.ch). Damit entfiel zunächst die Möglichkeit einer einheitlichen Suche über alle Bestände hinweg. Die Arbeiten zur Wiederherstellung einer integralen Suche, mit Ausweitung auf bisher nicht berücksichtigte Inhalte (Themenverzeichnis, Datenbank Bild + Ton), sind noch im Gange.

Verein, Vorstand und wissenschaftlicher Beirat

Die Vereinsversammlung des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv fand am 1. Juni 2010 im Stadthaus Uster statt. Sie bildete zugleich den Auftakt der Veranstaltungsreihe «In weiten Räumen denken. Urbane Entwicklungen im Grossraum Zürich am Beispiel Uster» (siehe S. 21 f.). Vor der Vereinsversammlung bot eine Stadtführung unter der Leitung von Ludi Fuchs, Gast des Sozialarchivs 2010, den Mitgliedern Gelegenheit, sich ein Bild von den aktuellen städtebaulichen Entwicklungen in Uster zu verschaffen. Im Anschluss an die Vereinsversammlung stellte der Stadtplaner Thomas Sieverts die Resultate des Projekts «S5-Stadt. Agglomeration im Zentrum» vor, das den Lebensraum von rund 300'000 Menschen entlang der S-Bahn-Linie S5 zwischen Zürich-Stadelhofen und Pfäffikon SZ untersucht hatte. Der Stadtpräsident von Uster, Martin Bornhauser, begrüßte die Vereinsmitglieder mit einem spannenden Einblick in die historische Entwicklung seiner Stadt und offerierte den Apéro.

Die Vereinsversammlung mit den statutarischen Geschäften wurde vom Präsidenten, Jakob Tanner, informativ und zielstrebig durchgeführt. Der Jahresbericht 2009, die Jahresrech-

nung 2009 sowie der Revisorenbericht 2009 wurden einstimmig genehmigt. An der Vereinsversammlung 2010 musste statutarisch der gesamte Vorstand neu gewählt werden. Zwei seiner Mitglieder, Christoph Wehrli und Laurent Tissot, deren Verdienste vom Präsidenten gewürdigt und verdankt wurden, sind auf die Vereinsversammlung zurückgetreten. Neu in den Vorstand wurden Davide Scruzzi, Redaktor bei der NZZ und Historiker, und François Vallotton, Professor für Neue Geschichte an der Universität Lausanne, gewählt. Jakob Tanner wurde mit Akklamation für eine dritte Amtszeit zum Präsidenten gewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Ein Mitglied regte die Erhöhung der Mitgliederbeiträge an. Der Präsident nahm den Vorschlag entgegen und wird den Antrag auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge an der Vereinsversammlung 2011 auf die Traktandenliste setzen.

Der Vorstand (siehe S. 34) beschäftigte sich im Berichtsjahr mit der Mehrjahresplanung 2012 bis 2016 und den sich daraus entwickelnden Projekten. Dem allgemeinen Trend im Bibliotheks- und Archivwesen folgend wird das Sozialarchiv in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt auf die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit der Bestände setzen. Im Bereich der Kernaufgaben des Sammelns, Erschliessens, Erhaltens und Vermitteln legt der Vorstand verstärkt Akzente auf die Überlieferungssicherung von Dokumenten, die nur noch digital publiziert werden, auf die Digitalisierung

von ausgewählten Beständen sowie auf die Verbesserung des Zugriffs durch neue Suchmöglichkeiten. Der Vorstand befasste sich ferner mit einer neuen Ausschreibung des Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» mit dem Schwerpunktthema «Bevölkerungspolitik» und genehmigte die entsprechenden Rahmenkredite. Der wissenschaftliche Beirat (siehe S. 35) nahm 2010 auf dem Korrespondenzweg zur Mehrjahresplanung 2012 bis 2016 Stellung.

Am 31. Dezember 2010 zählte der Verein Schweizerisches Sozialarchiv 958 Mitglieder: 873 Einzel-, 80 Kollektiv- und fünf Gönnermitglieder. Im Berichtsjahr stehen 15 Neueintritten 25 Austritte gegenüber.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Schweizerischen Sozialarchiv sind 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest angestellt, sie teilen sich in 14 Planstellen (siehe S. 36 f.). Dazu kommt eine Lehrstelle für Fachpersonen Information und Dokumentation. Im Zuge einer Reorganisation wurde die Stelle, die mit der Aufhebung der Zeitungsauschnittsammlung frei geworden war, der Abteilung Dokumentation zugeordnet. Die neue Stelleninhaberin, Ulrike Schelling, übernahm neben der Sammlung und Erschliessung der Kleinschriften und Broschüren auch die Redaktion aller PR-Medien des Sozialarchivs.

Im Berichtsjahr gab es zwei Personalwechsel. Naemi Baptista, die nach ihrer dreijährigen Lehrzeit als Informations- und Dokumentationsassistentin ein weiteres Jahr im Sozialarchiv tätig gewesen war, übernahm eine neue Herausforderung ausserhalb ihres Lehrbetriebs. Der neue Lernende des Sozialarchivs, Simon Schweizer, absolviert seine Lehre als erster gemäss der neuen Berufsbildung mit dem Abschluss als Fachmann Information und Dokumentation EFZ. Bei den Mitarbeitenden im Magazin folgte Christopher Kelley auf Anna Gonon.

Neben dem fest angestellten Personal waren verschiedene Personen als Praktikantinnen und Praktikanten (Benjamin Bauknecht, Madeleine Fritschi, Deborah Schneider, lic. phil. Ivo Rüttimann), als Zivildienstleistende (Simon Wenger, Joël Orizet, Cerryl Stember, Björn Koch, Dominik Ogilvie) oder durch Projektmittel finanziert (Naemi Baptista, Bettina Roncelli Büchel) im Sozialarchiv tätig. Ihr Arbeitseinsatz entsprach 2.2 Vollzeitäquivalenten.

Die Mitarbeitenden besuchten verschiedene externe Weiterbildungskurse: Alle Mitarbeitenden nahmen an einem Firmenkurs für Windows 7/Office 2010 an der EB Zürich teil. Der Hauptteil der besuchten Kurse war fachlicher Art. Die Mitarbeitenden in der Benutzung belegten Kurse zur Recherche- und Informationskompetenz, während die Archivare und der IT-Verantwortliche Kurse über Digitalisierung und Präsentation von Inhalten im Web wählten. Ferner wurden verschiedene Tagungen besucht, welche zukünftige Entwicklungen im Bibliotheks- und Archivwesen zum Thema hatten. Interne Weiterbildungsanlässe zu Recherchekompetenz und zur städtebaulichen Entwicklung rundeten das Weiterbildungsangebot ab.

Finanzen

Ende 2010 verfügte das Schweizerische Sozialarchiv über eine ausreichende Liquidität und kann 2011 seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen.

Der Vorstand dankt den Behörden, den Mitgliedern und allen Donatorinnen und Donatoren für die Unterstützung, die sie dem Schweizerischen Sozialarchiv gewährt haben.

Rechnung 2010

Zahlen sind in der Jahresrechnung aussagekräftiger als viele Worte, weshalb an dieser Stelle nur die wichtigsten Eckdaten aufgeführt werden. Abgedruckt ist die Rechnung 2010 im Anhang (siehe S. 42 ff.).

Das Schlussergebnis: Aus dem Geschäftsjahr 2010 resultiert ein kleiner Ertragsüberschuss von Fr. 2'468.85. Einem Aufwand von Fr. 3'108'383.08 stand ein Ertrag von Fr. 3'110'851.93 gegenüber.

Den Hauptanteil der Finanzierung tragen Stadt und Kanton Zürich sowie der Bund. Dazu kommen die Mitgliederbeiträge, Dienstleistungserträge und Drittmittel. Auf der Grundlage dieser verlässlichen Finanzierung kann das Schweizerische Sozialarchiv seine Kernaufgabe des Sammelns, Erschliessens und Vermittelns erfüllen und sich fachlich und technisch weiterentwickeln und damit seine Zukunftsfähigkeit sichern. Letzterem dienen die verschiedenen im Jahresbericht beschriebenen Projekte, die 2010 massgebliche Fortschritte machten.

Bericht über den Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill»

Forschung

Durch eine Schenkung der 1999 verstorbenen Ellen Rifkin Hill, einer mit der Analyse des sozialen Wandels befassten Soziologin, stehen dem Schweizerischen Sozialarchiv jährlich Forschungsmittel zu Verfügung. Diese werden für die Finanzierung von historischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen Projekten, die in einem engen Bezug zu den Quellenbeständen und den Fragestellungen des Sozialarchivs stehen, verwendet. Das Schweizerische Sozialarchiv legt dem Fondsreglement entsprechend jährlich einen Jahresbericht und eine Jahresrechnung über den zweckgebundenen Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» vor.

2010 wurde die erste, auf drei Jahre ausgelegte Ausschreibung des Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» abgeschlossen. Seit 2008 waren zwanzig sehr verschieden angelegte Projekte gefördert worden, wobei Höhe und Dauer der ausgerichteten Beiträge dem Projekt entsprechend festgelegt waren. Insgesamt wurden Fr. 917'250.- aufgewendet.

Der Schwerpunkt der Forschungsförderung lag bei Dissertationen

an Schweizerischen Hochschulen (13); dazu kamen Publikations- und quellenerschliessende Projekte (6) und ein Forschungsprojekt zur Rolle der Arbeiterbewegung für die Entstehung der Arbeitslosenversicherung in der Schweiz.

Rückblickend lassen sich drei thematische Schwerpunkte ausmachen: In der Ausschreibung explizit vorgegeben war die Geschichte der Arbeiterbewegung in ihren krisenhaften Konflikt- und Umbruchphasen, wohl eher zufällig ergab sich bei den frei gewählten Projekten ein Akzent auf den Themen «Entwicklungspolitik der Schweiz» und «italienische Einwanderung». Dazu kamen weiter zwei Projekte zu neuen sozialen Bewegungen. Die Dissertationen konnten nicht zuletzt dank der Unterstützung durch den Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» weitgehend abgeschlossen werden.

Die in der Ausschreibungsperiode unterstützten Publikations- und quellenerschliessenden Projekte wurden alle erfolgreich beendet. Ende 2010 lagen drei Monografien vor, zahlreiche Nachlässe der Tessiner Arbeiterbewegung und derjenige der Frauenbefreiungsbewegung (FBB) sind gesichert und zugänglich gemacht worden.

Eine Liste der abgeschlossenen und laufenden Projekte ist als PDF auf der Website des Schweizerischen Sozialarchivs abrufbar.

Im Mai 2010 wurde die zweite, auf längere Zeit ausgelegte Ausschreibung

mit dem Schwerpunkt «Bevölkerungspolitik» publiziert. Es zeigte sich jedoch mit den Gesucheingaben, dass sich die Bestände des Sozialarchivs und die aktuellen Forschungsfragen und -interessen in diesem Forschungsbereich nicht decken; die Förderung wird sich deshalb 2011 auf thematisch frei gewählte Projekte konzentrieren.

Finanzen

Im vergangenen Jahr haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen markant verändert. Das allgemein tiefe Zinsniveau und die starke Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro und dem Dollar haben die Rendite der festverzinslichen Anlagen (Obligationen) negativ beeinflusst. Die Anlagen in Euro haben einen Buchverlust von minus 4.62% oder rund Fr. 150'000.- erlitten. Die Aktienanlagen schwankten im Jahresverlauf, erholten sich dann seit Ende August 2010, so dass hier eine Rendite erzielt wurde. Insgesamt haben sich die Anlagen des Fonds «Ellen Rifkin Hill» mit einem Verlust von Fr. 38'208.- leicht negativ entwickelt.

Der Fonds «Ellen Rifkin Hill» ist bei einem Aktienanteil von 30% konservativ angelegt. Dadurch wird einerseits die Sicherheit der Vermögensanlage gewährleistet, andererseits werden Chancen auf Anlagerenditen offen gehalten. Für den Zweck des Fonds, nämlich Forschung zu fördern, sind Anlagerenditen unbedingt notwendig.

Die Förderung von Forschungsarbeiten aus dem Fonds «Ellen Rifkin Hill» ist langfristig angelegt, gegenüber den Forschenden ist eine gewisse Verbindlichkeit notwendig. Dies bedeutet, dass die jährlich eingesetzten Beiträge nicht von den Schwankungen der Börse abhängen dürfen. Für 2010 hatte der Vorstand einen Betrag von Fr. 300'000.- für laufende und neue Forschungsprojekte gesprochen. Da diesem Betrag aus der Vermögensanlage 2010 keine Rendite, sondern im Gegenteil ein Verlust gegenübersteht, nahm der Fonds «Ellen Rifkin Hill» im Geschäftsjahr 2010 entsprechend ab und stand per 31.12.2010 bei Fr. 5'899'398.18 (1.1.2010: Fr. 6'251'254.40).

Trotz des negativen Jahresergebnisses 2010 gibt es zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Veranlassung, die Anlagestrategie zu ändern. Einem Verein ist eine konservative Anlagestrategie angemessen, die auf sein Risikoprofil abgestimmt und langfristig ausgelegt ist. Für 2011 muss ebenfalls mit einer vergleichsweise moderaten Rendite gerechnet werden.

Die Revision des Fonds «Ellen Rifkin Hill» wird von der Finanzkontrolle des Kantons Zürich besorgt.

Vorstand

Prof. Dr. Jakob Tanner, Präsident, Zürich

Annelise Burger, Fürsprecherin, Zürich

Lic. phil. Katharina Eggenberger, Staatssekretariat für Bildung und Forschung, Bern

Dr. iur. Eveline Fischer, Vertreterin der Stadt Zürich

Dr. Thomas Gabriel, ZHAW Departement Soziale Arbeit, Zürich

Lic. iur. Peter Koch, Vertreter des Kantons Zürich

Lic. phil. Stefan Länzlinger, Personalvertreter, Zürich

Prof. Dr. René Levy, Lausanne

Lic. iur. Christoph Meyer, Vizedirektor der Zentralbibliothek Zürich

Dr. Albert Pfiffner, Vevey

Dr. Davide Scruzzi, Zürich, ab 1. Juni 2010

Herbert Staub, Zürich

Prof. Dr. Laurent Tissot, Neuchâtel, bis 1. Juni 2010

Prof. Dr. Margrit Tröhler, Zürich

Prof. Dr. François Vallotton, Lausanne, ab 1. Juni 2010

Lic. phil. Andrea Weber Allenspach, Niederweningen

Prof. Dr. Regina Wecker, Basel

Dr. Christoph Wehrli, Zürich, bis 1. Juni 2010

Dr. Rolf Zimmermann, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern

Dr. Anita Ulrich, Vorsteherin, Zürich (mit beratender Stimme)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Marina Cattaruzza, Professorin für Neueste und allgemeine Geschichte, Universität Bern

Petra Hätscher, Direktorin der Bibliothek der Universität Konstanz

Prof. Dr. Ueli Mäder, Professor für Soziologie, Universität Basel und Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel

Prof. Dr. Angelika Menne-Haritz, Vizepräsidentin des Bundesarchivs und Direktorin der Stiftung Archiv der Parteien- und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin

Prof. Dr. Marcel van der Linden, Research Director, International Institute of Social History, Amsterdam

Personal

Leitung

Dr. Anita Ulrich (Vorsteherin)

Dr. Urs Kälin (stv. Vorsteher)

Zentrale Dienste

Doris Basarte (Personal- und Rechnungswesen, Sekretariat)

Lic. phil. Jürg Scheidegger (Informatik)

Medienbearbeitung und Benutzung

Barbara Fässler (Leitende Bibliothekarin Benutzung, Dokumentation)

Lic. phil. Susanne Gubser (Leitende Bibliothekarin Medien, Benutzung)

Naemi Baptista (Medien, Benutzung), bis 31.8.2010

Diego Bernhard (Periodika, Benutzung)

Claudia Carrascal (Erwerbung, Benutzung)

Karin Düscher (Periodika, Benutzung)

Annette Erzinger (Benutzung)

Anna Gonon (Postversand, Magazin), bis 31.8.2010

Sunna Harsch (Periodika)

Lea Hatvani (Medien, Benutzung)

Pascale Joss (Postversand, Magazin)

Christopher Kelley (Postversand, Magazin), ab 1.9.2010

Alexander Lekkas (Postversand, Magazin)

Vincent Pick (Magazin, Bibliothek)

Ulrike Schelling (Dokumentation, Benutzung)

Simon Schweizer (I+D-Lernender), ab 9.8.2010

Dr. Anita Ulrich (Sacherschliessung)

Olivier Vogel (Postversand, Magazin)

Erika Widmer (Buchbearbeitung)

Archive und Pressedokumentation

Dr. Urs Kälin (Archiv)

Lic. phil. Stefan Länzlinger (Archiv Bild + Ton)

Hilde Villiger (Archiv)

Revisor

Christian Grob (Finanzkontrolle des Kantons Zürich)

Statistik des Betriebsjahres 2010

<u>Benutzung</u>	2010	2009
<u>Ausleihen</u>	81'451	78'901
nach Hause	66'538	64'918
in den Lesesaal	13'215	12'261
– einzelne Dokumente	8'082	6'932
– Dossiers Archivalien	2'173	2'124
– Dossiers Kleindokumente	1'478	1'528
– Dossiers Zeitungsausschnitte	1'482	1'677
Postversand	1'698	1'722
– an Bibliotheken	394	410
– an Private	1'304	1'312
<u>Benutzende</u>		
Aktive Benutzende NEBIS	8'496	8'503
Benutzende von Archivbeständen:	149	173
– aus der Schweiz / aus dem Ausland	135 / 14	156 / 17
<u>Schriftliche Anfragen</u>		
Bibliothek/Dokumentation	610	412
Archiv	101	94
Bildarchiv	104	88
<u>Reproduktionen</u>		
Fotokopien im Auftrag	869	1'127
Bildreproduktionen im Auftrag	538	468
Ausdrucke PresseDox	352	678
<u>Publikum im Lesesaal (Personenzählanlage)</u>		
Eintritte insgesamt	78'639	85'021
Tagesmittel	262	286

<u>Benutzung</u>	2010	2009
<u>WWW-Statistik</u>		
Seitenanfragen pro Tag	7'473*	6'960
BesucherInnen/IP-Adressen	99'832*	98'069
* Erfassung seit dem Relaunch von www.sozialarchiv.ch (ab März 2010)		
<u>Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit</u>		
Führungen/Teilnehmende	33/617	28/487
Veranstaltungen	8	7
<u>Zuwachs, Erschliessung und Archivierung</u>	2010	2009
Monografien	2'429	2'401
Periodika-Titel: Print und elektronisch	20	19
Kleindokumente:	3'243	4'902
– Gedruckte Kleindokumente	2'242	3'867
– Webdokumente	1'001	1'035
Handschriften (in Verzeichnungseinheiten)	2'051	743
Bilddokumente	4'730	5'236
Audiovisuelle Dokumente (CDs, DVDs etc.)	6	69
Video- und Audiofiles (Archiv Bild + Ton)*	247	-
Websites (Webarchiv Schweiz)*	25	-
Digitalisierte Verzeichnungseinheiten / dazugehörige Datensätze*	1'725 / 51'791	-
Mikroformen	72	0
* erstmals erfasst		

Statistik des Betriebsjahres 2010

Bestand 2010: Gesamtmedienangebot

in Magazineinheiten/elektronischen Einheiten

Druckschriften			228'323
- Monografien		153'400	
- Zeitschriften	Bände/Mappen	56'178	
- Jahresberichte (ca. 13 pro Schachtel)	Schachteln	4'018	
- Kleindokumente (ca. 30 pro Schachtel)	Schachteln	6'199	
- Zeitungsausschnitte (ca. 200 pro Schachtel)	Schachteln	8'528	
Laufende Periodika-Titel			1'476
Elektronische Periodika-Titel			151
Handschriften (in Verzeichnungseinheiten)			29'085
Bilddokumente			100'131
Audiovisuelle Dokumente (Videos, Kassetten, CDs, DVDs etc.)			1'439
Video- und Audiofiles (Archiv Bild + Ton)			247
Websites (Webarchiv Schweiz)			77
Digitalisierte Verzeichnungseinheiten/ dazugehörige Datensätze*			1'725
Mikroformen			51'791
			2'729

* erstmals erfasst



Rechnung 2010

<u>Bilanz per 31. Dezember</u>	2010	2009
Aktiven		
<u>Betriebsvermögen</u>		
Flüssige Mittel: Kasse, PC, Bank	960'137.43	899'149.81
Diverse Forderungen: Debitoren, V'steuer	29'944.02	6'570.15
Vorräte Bücher	1.00	1.00
Transitorische Aktiven	8'646.75	46'720.24
Anlagegüter	1.00	1.00
Betriebsvermögen	998'730.20	952'442.20
<u>Zweckgebundene Fonds</u>		
Fonds «Ellen Rifkin Hill»		
Flüssige Mittel	15'368.22	108'381.00
Diverse Forderungen	4'522.11	7'240.97
Obligationen und ähnliche Anlagen	3'150'366.00	3'451'479.00
Aktien und ähnliche Anlagen	1'785'513.00	1'792'074.00
Alternative Anlagen	945'992.80	896'103.00
Verpflichtungen	-2'363.95	-4'023.57
Vermögen Fonds «Ellen Rifkin Hill»	5'899'398.18	6'251'254.40
Total Aktiven	6'898'128.38	7'203'696.60

<u>Bilanz per 31. Dezember</u>	2010	2009
Passiven		
<u>Fremdkapital</u>		
Kreditoren	70'903.65	24'993.75
Diverse Verbindlichkeiten	604.00	824.00
Transitorische Passiven	31'895.25	30'323.45
Rückstellungen: UNIA-Projekt, Digitalisierung	122'943.00	126'385.55
Fremdkapital	226'345.90	182'526.75
<u>Zweckgebundene Fonds</u>		
Fonds «Ellen Rifkin Hill» am 1. Januar	6'251'254.40	5'927'827.01
Fonds «Ellen Rifkin Hill» Zu-/Abnahme	-351'856.22	323'427.39
Fonds «Ellen Rifkin Hill» am 31. Dezember	5'899'398.18	6'251'254.40
<u>Vereinsvermögen</u>		
Vereinsvermögen am 1. Januar	769'915.45	589'151.28
Gewinn Geschäftsjahr	2'468.85	180'764.17
Vereinsvermögen am 31. Dezember	772'384.30	769'915.45
Total Passiven	6'898'128.38	7'203'696.60

Rechnung 2010

-

<u>Erfolgsrechnung</u>	2010	2009
<u>Ertrag</u>		
Subventionen Stadt Zürich	492'552.00	492'552.00
Subventionen Kanton Zürich	985'104.00	985'100.00
Subventionen Bund	1'166'000.00	1'166'000.00
Beiträge Mitglieder	29'342.50	28'867.20
Dienstleistungen	64'782.95	67'523.82
Übrige Einnahmen	16'400.13	12'231.51
Projektbeiträge	356'670.35	333'082.95
Total Ertrag	3'110'851.93	3'085'357.48
<u>Aufwand</u>		
Personalaufwand	1'497'019.89	1'427'205.95
Bestandesaufbau	218'188.20	185'738.67
Bestandespflege	79'299.24	72'806.36
Verwaltungsaufwand	297'511.65	243'761.71
Raumaufwand	501'124.00	500'755.67
Projektaufwand	515'240.10	474'324.95
Total Aufwand	3'108'383.08	2'904'593.31
Betriebsgewinn	2'468.85	180'764.17

<u>Erfolgsrechnung</u>	2010	2009
<u>Ertrag Fonds «Ellen Rifkin Hill»</u>		
Wertschriftenerträge und Zinsen	50'523.62	118'421.97
Kursverluste/-gewinne auf Wertschriften	-53'192.93	542'289.71
Kursverluste/-gewinne auf Devisen	4'769.14	-7'813.19
Total Ertrag Fonds «Ellen Rifkin Hill»	2'099.83	652'898.49
<u>Aufwand Fonds «Ellen Rifkin Hill»</u>		
Courtage, Abgaben	7'117.15	5'034.25
Vermögensverwaltung/Spesen Bank	38'599.20	37'406.20
Vermögensverwaltung/Spesen Sozialarchiv	8'239.70	8'030.65
Beiträge an Forschung	300'000.00	279'000.00
Total Aufwand Fonds «Ellen Rifkin Hill»	353'956.05	329'471.10
Total Gewinn/Verlust Fonds «Ellen Rifkin Hill»	-351'856.22	323'427.39

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprü-

fungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Zürich, 25. März 2011

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Christian Grob
zugelassener Revisor
Leitender Revisor

Bildnachweis:

Die Bilder in diesem Jahresbericht stammen alle aus dem Bestand der Winterhilfe Schweiz (siehe S. 11).

Umschlag: Plakat zur nationalen Spendensammlung 1943, gestaltet von Pierre Monnerat, Lausanne

S. 5: Wasser holen am Dorfbrunnen, Fotografie von W. Zeller, 1950er Jahre

S. 10: Kartoffeln mit Birnel, Fotografie von Theo Frey, Disentis, 1966

S. 20: Plakat zur nationalen Spendensammlung 1953, gestaltet von Emil Hotz, Zürich

S. 25: Plakate zu den nationalen Spendensammlungen 1943, 1964 (Andreas Cathomas, Luzern), 1971 (Steffen Wolff, Zürich) und 1999 (Iris Baumann, Luzern)

S. 30: Plakat zur nationalen Spendensammlung 1959, gestaltet von Peter Andermatt, Zürich

S. 41: Kartoffeln für alle, aus einem Werbefilm der Winterhilfe von 1943, realisiert von Hans Emil Staub, Zürich

Impressum:

Redaktion: Ulrike Schelling
Gestaltung: büroblau, Zürich
Druck: Kälin Productions, Zürich

Schweizerisches Sozialarchiv
Stadelhoferstrasse 12
CH - 8001 Zürich
+41 (0)43 268 87 40

kontakt@sozialarchiv.ch
www.sozialarchiv.ch

PC-Konto 80-13119-9